

Luftfahrtindustrie

Weiche Landung

Während in vielen Industriezweigen dramatische Produktionskürzungen drohen, hat die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie noch immer gut zu tun. Der Auftragsbestand bei Airbus ist durch den Superjumbo A380 sogar so hoch, dass weiterhin Sonderschichten auf dem Programm stehen. Davon profitieren auch die Beschäftigten.

Die Finanzkrise lässt die Luftfahrt nicht ungeschoren davonkommen. Viele beruflich bedingte Flugreisen fallen derzeit flach. Die Fluggesellschaften fahren dementsprechend ihre Kapazitäten zurück und stornieren Aufträge für neue Flugzeuge bei Airbus, Boeing und Co. Doch für die Hersteller von Fluggeräten liegt darin auch eine Chance, den Auftragsbestand für neue Flieger wie den A380 zügiger abzarbeiten.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2008 konnten der europäische Flugzeugbauer Airbus und sein Mutterkonzern EADS, deren 25 Werke in Deutschland den Großteil der hiesigen Luftfahrtindustrie ausmachen, 437 Passagierflugzeuge an die Kunden ausliefern. Darunter waren zwölf Großraumflieger vom Typ A380. Im Jahr 2009 sollen 21 der arbeitsaufwendigen Riesen ausgeliefert werden – erstmals auch an europäische Fluglinien wie Air France und Lufthansa.

Das Jahr 2008 war für die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie insgesamt

gesehen ein sehr erfolgreiches Jahr. Der Umsatz lag zwischen Januar und Oktober um mehr als 8 Prozent über dem Vorjahresniveau (Grafik). Auch die Beschäftigung in den 87 meist großen Betrieben der Branche zog um rund 3 Prozent auf knapp 76.500 Mitarbeiter an.

Im laufenden Jahr werden wahrscheinlich keine neuen Jobs dazukommen. Mit Entlassungen ist allerdings auch nicht zu rechnen. Denn das Auftragspolster ist groß. Airbus hatte zum Jahresende 2008 etwa 3.800 Bestellungen in den Büchern – und damit sogar mehr als sein amerikanischer Konkurrent Boeing (3.700). Damit sind die Kapazitäten theoretisch für vier bis fünf Jahre ausgelastet. Selbst 2008 hat der europäische Flugzeugbauer deutlich mehr Orders reingeholt, als Flugzeuge ausgeliefert werden konnten:

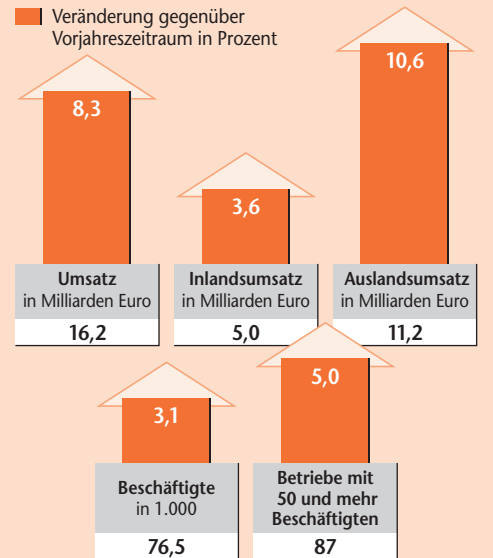
Bis Ende November kamen, nach Abzug von Stornierungen, 756 Aufträge zusammen – beim Konkurrenten Boeing waren es bis Mitte Dezember nur 662.

Mit den gefüllten Auftragsbüchern ist die deutsche Luftfahrtindustrie gut gerüstet, auch eine längere Durststrecke zu überstehen. Stabilisierend wirken zudem die Raumfahrt und der militärische Bereich. Denn die öffentlichen Aufträge haben lange Vorlaufzeiten und sind außerdem von der Konjunktur weitgehend unabhängig.

Die Kunden von EADS sind rund um den Globus zu finden. Einer der besten Geschäftspartner ist der britische Billigflieger easyjet, der nur Airbusse in seiner Flotte hat. Aber auch in Asien sind die Produkte made in Toulouse und Hamburg sehr beliebt. Singapore Airlines hat bereits 2007 den ersten Superjumbo be-

Luft- und Raumfahrzeugbau: Im Steigflug

Januar bis Oktober 2008



	Luft- und Raumfahrtindustrie	Industrie insgesamt
Umsatz je Beschäftigten 2007 in 1.000 Euro	258,0	300,2
Exporte in Prozent des Umsatzes Januar bis Oktober 2008	68,9	44,8
Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Prozent des Umsatzes	11,0 (2004)	3,2 (2007)

Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik

Quelle: Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 3/2009 Deutscher Institut-Verlag

Für Adressaufkleber